

**DIE SAGA VON HRAFNKELL
FREYSGOÐI: EINE ISLÄNDISCHE
GESCHICHTE AUS DEM 10.
JAHRH. N. CHR.: AUS DEM
ALTISLÄNDISCHEN URTEXTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771028

Die Saga von Hrafnkell Freysgoði: Eine Isländische Geschichte aus dem 10. Jahrh. N. Chr.: Aus dem Altisländischen Urtexte by Dr. Heinrich Lenk

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. HEINRICH LENK

**DIE SAGA VON HRAFNKELL
FREYSGODI: EINE ISLÄNDISCHE
GESCHICHTE AUS DEM 10.
JAHRH. N. CHR.: AUS DEM
ALTISLÄNDISCHEN URTEXTE**

DIE SAGA
von
HRAFNKELL FREYSGOÐI.

Eine isländische Geschichte aus dem 10. Jahrh. n. Chr.

Aus dem altisländischen Urtexte

zum erstenmale in's Deutsche übersetzt und mit ausführlichen
Erläuterungen nebst einer kurzen Einführung in die isländische
Sagaliteratur versehen

von

DR. HEINRICH LENK,

Amanuensis der k. k. Hofbibliothek in Wien.



WIEN 1883.
Verlag von Carl Konegen
(Franz Leo & Comp.)
Heinrichshof.

Herrn

JOSEF CALASANZ POESTION

Schriftsteller,

aus Dankbarkeit

für vielfache Anregung und Belehrung

zugeeignet.

„Islands Literatur ist der unverwitterte Runenstein,
in welchen der nordische Geist in tiefen, ewig lesbaren,
unauslöschlichen Zügen die Erinnerung seiner Vorzeit ein-
gegraben hat.“

O. F. Köppen.

(Literar. Einleitung in die nord. Mythologie. Berlin 1887. Octav. Seite 23.)

Inhalt.

	Seite
Vorrede.	
Kurze Einführung in die isländische Sagaliteratur	1
Einleitung in die Saga von Hrafnkell Freysgodi	23
Die Saga von Hrafnkell Freysgodi. (Sagan af Hrafnkeli Freys- goda.) Aus dem Alt-Isländischen zum erstenmale in's Deutsche übersetzt	31
Erläuterungen	73
Beilage. Ueber die Heiraten und das eheliche Leben auf Island in der heidnischen Zeit. (Im Anschlusse an Capitel 2 der Hrafnkels saga.)	127

Berichtigung.

—
Die Verweisung auf Erläuterung 92 (Seite 63) gehört in Zeile 4 von oben (nach „prunkliebender Mann“).

Vorrede.

Vorliegende kleine Arbeit möchte sich in Zweck und Abfassung zunächst den wenigen bisher erschienenen Uebersetzungen isländischer Sagas, namentlich den neuesten von Kölbing,¹ Willibald Leo² und Poestion³ anreihen dürfen und vor allem dazu beitragen, den gewaltigen Schöpfungen des altisländischen Volkgeistes auch ausserhalb des Kreises der Fachgelehrten beim deutschen Lesepublicum Freunde zu gewinnen. Ausserdem aber beabsichtigte ich noch, durch meine Uebersetzung auch ein brauchbares Hilfsmittel zum Verständnisse des isländischen Grundtextes zu schaffen, weshalb mein Bestreben war, nicht so sehr elegant, als vielmehr so treu als möglich zu übersetzen, um allen jenen, welche das Original entweder gar nicht oder doch nur mit Schwierigkeiten lesen können, durch einen zuverlässigen deutschen Text einen annähernden Ersatz hiefür zu gewähren;

¹ Die Geschichte von Gunnlaug Schlangenzunge. Aus dem isländischen Urtexte übertragen von Eugen Kölbing. Heilbronn 1878. Octav.

² Die Hovard Isfjording's-Sage. Aus dem altisländischen Urtexte übersetzt von Willibald Leo. Ebenda 1878. Octav.

³ Fridthjof's Saga. Aus dem Alt-Isländischen von Jos. Cal. Poestion. Wien 1879. Octav. (Auch von Willibald Leo im gleichen Jahre übersetzt erschienen.)

besonders hatte ich hiebei Freunde der nordischen Rechtskunde im Auge. Ich bin mir der Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe sehr wohl bewusst, zumal dieselben erst neuerdings von einer höchst massgebenden Autorität auf diesem Gebiete in folgender treffenden Weise hervorgehoben wurden: „Es verwischt jede Uebersetzung den Reiz, den die so ausgebildete sögur-Sprache auf den Leser ausübt . . . Eine angenehme Form herzustellen, die noch das Original durchschimmern lässt, gut deutsch ist und zum Stoffe passt, halte ich für eine eminent schwierige Aufgabe; wird sie gelöst, so darf man raschen Eingang der sögur in Deutschland erwarten, vielleicht auch ein ausgebreiteteres Studium der Originale selbst. Eher zu erwarten scheint mir jedoch die Einführung, freilich eines engeren Kreises, in die Sagaliteratur durch die Uebersetzungen, wenn sie als leicht zu beschaffende Hilfsmittel zum Verständnisse des isländischen Textes benützt werden wollen; an sie werden dann vor allem keine sehr grossen ästhetischen Forderungen gestellt werden müssen, wohl aber dürfte man richtiges Verstehen und präzise Wiedergabe des Originals von ihnen verlangen.“¹ Letztere Bemerkungen enthalten das Ziel, welches ich meiner Aufgabe steckte und wortüber noch des näheren auseinanderzusetzen mir gestattet sein wolle.

Von der Ueberzeugung ausgehend, dass nur durch möglichst getreue Wiedergabe des Originals dessen ureigenartiger Typus und Ton auch der deutschen Uebersetzung — bis zu einem gewissen Grade — erhalten werden könne, war ich — wie bereits bemerkt — bemüht, so treu als nur immerhin möglich zu übersetzen, d. h. das Original so weit wörtlich wiederzugeben, als es geschehen konnte, ohne

¹ Oskar Brenner im „Literaturblatt für germanische und romanische Philologie“. Jahrgang 1880. Seite 207.